

# Gold und Silber lieb ich sehr

Text: August Schnezler, 1828

Melodie: Friedrich Hieronymus Truhn zugeschrieben, 1843

1. Gold und Silber lieb ich sehr,  
kann's auch gut gebrauchen,  
hätt ich nur ein ganzes Meer,  
mich hinein zu tauchen;  
braucht ja nicht geprägt zu sein,  
hab's auch so ganz gerne,  
|: sei's des Mondes Silberschein,  
sei's das Gold der Sterne. :|
  
2. Doch viel schöner ist das Gold,  
das vom Lockenköpfchen  
meines Liebchens niederrollt  
in zwei blonden Zöpfchen.  
Darum du, mein liebes Kind  
lass uns Herzen, küssen,  
|: bis die Locken silbern sind  
und wir scheiden müssen. :|
  
3. Seht, wie blinkt der goldne Wein  
hier in meinem Becher;  
horcht, wie klingt so silberrein  
froher Sang der Zecher!  
Dass die Zeit einst golden war,  
will ich nicht bestreiten,  
|: denk' ich doch im Silberhaar  
gern vergangner Zeiten. :|